

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Freisprecher Nr. 29.

90. Jahrgang.

Postkontonr. Nr. 5113 Stuttgart

ungelegener Gebilde
die die einseit. Seite aus
rechtlicher Seite aber
kein Raum bei einem
Einschlag 10 4.
bei mehrmaliger
Verwendung Arbeit.

Beilagen:
Ständerblätter
und
Sonntagsblätter.

Original-Blätter
mit Ausnahme der
Cham- und Freitag-
Blätter.
Preis vierteljährlich
für ein Exemplar
1.50 M., im Verlags-
und 10 Km.-Verkehr
1.80 M., im übrigen
Württemberg 1.60 M.
Monats-Abonnement
nach Vereinbarung.

Nr. 268

Mittwoch, den 15. November

1916

Erbitterte Kämpfe im Westen.

Amthches.

Bekanntmachung betr. Höchstpreise für Zwiebeln.

Auf Grund der Verordnung des Reichskanzlers über Höchstpreise für Zwiebeln vom 4. November 1916 — R.-G.-Bl. S. 1257 — und der Ministerialverordnung hierzu vom 10. November 1916 — Staatsanzeiger Nr. 264) wird folgendes bekanntgegeben:

§ 1. Der Preis für Zwiebeln aus der Ernte 1916 darf beim Verkauf durch den Erzeuger an den Großhändler folgende Sätze für je 50 Kilogramm nicht überschreiten:

bis 14. Nov. 1916 einschließlich	7.50 M.
vom 15. Nov. . . . 14. Dez. 1916	8.25 .
„ 15. Dez. . . . 14. Jan. 1917	9.00 .
„ 15. Jan. . . . 14. Febr. 1917	9.75 .
„ 15. Febr. . . . 14. März 1917	10.50 .
„ 15. März . . . 14. April 1917	11.25 .
„ 15. April 1917 ab	12.00 .

Nachdem ist der zu der vorerwähnten Lieferungszeit geltende Höchstpreis. Der Preis gilt ausschließlich Sach frei nächster Verladestelle des Verkäufers (Bahn oder Schiff) und fällt die Kosten der Verladung dazulast ein.

Werden die Sätze mitverkauft, so darf der Preis für den Sach nicht mehr als 1 M. und für den Sach der mehr als 60 Kilogramm hält, nicht mehr als 1.25 M. betragen. Für teilweise Ueberlieferung der Sätze darf eine Sockelgebühr bis zu 20 % für je 50 Kilogramm berechnet werden. Werden die Sätze nicht innerhalb drei Wochen nach der Lieferung zur Verfügung gestellt, so darf die Sockelgebühr um 5 % für die Woche bis zum Höchstbetrage von 1 M. erhöht werden. Angefangene Wochen sind voll zu berechnen.

§ 2. Verkauf der Erzeuger unmittelbar an den Kleinhandler oder Verbraucher, so darf der im § 1 festgesetzte Preis zusätzlich der Vergütung für Sätze um einen Betrag bis zu 2 M. erhöht werden. Der Preis gilt für Lieferung frei Haus, Lager oder Laden des Käufers.

§ 3. Beim Weiterverkauf von Zwiebeln im Handel darf vorbehaltlich der Vorschriften im § 4 zu den im § 1 festgesetzten Höchstpreisen nicht mehr als insgesamt 3.50 M. für je 50 Kilogramm zugeschlagen werden. Der Preis gilt einschließlich Sach frei Lager oder Laden des Käufers.

§ 4. Beim Weiterverkauf von Zwiebeln aus der Ernte 1916 im Kleinverkauf dürfen die folgenden Preise für je 0.5 Kilogramm nicht überschritten werden:

bis 14. Nov. 1916 einschließlich	14 M.
vom 15. November . . . 14. Dez. 1916	15 .
„ 15. Dezember . . . 14. Jan. 1917	16 .
„ 15. Januar . . . 14. Febr. 1917	17 .
„ 15. Februar . . . 14. März 1917	18 .
„ 15. März . . . 14. April 1917	19 .
„ 15. April 1917 ab	20 .

Die Kriegsbraut.

Original-Roman von H. Courths-Mahler.

(Fortsetzung.)

„Natascha hat sicher nicht geahnt, daß sie etwas Ungehöriges tat. Nur einige Minuten, ich will den Brief lesen.“ Damit ging Hasso heftig ins Nebenzimmer.

Draußen lag er das Küsser auf und zog Nataschas Brief hervor. In einem Sessel sitzend, sah er auf die klaren, energiegelassenen Schweißfüße herab, die fast an eine männliche Handschrift gemahnten. Und er las:

„Sehr geehrter Herr von Falkenried! Es tut mir leid, daß ich Ihnen auf Ihre Werbung ein entschiedenes Nein zur Antwort geben muß. Ich bin schon seit Jahren verheiratet und habe also meine Hand nicht mehr zu vergeben. Vergessen Sie die kleine Episode, so schnell es möglich ist.“

„Ich wollte nur einmal aus eigener Anschauung kennen lernen, wie Deutsche Männer lieben können, und gerade Ihre interessante Persönlichkeit reizte mich zu diesem Experiment. Es hat mich sehr bezaubert, es war mir sehr interessant. Beinahe hätte Sie meiner Herzensruhe ernstlich gefährlich werden können. So viel Feuer und Leidenschaft, wie Sie mir zeigten, hätte ich bei den nächsten Deutschen nicht vermutet. Wirklich — ich unterbreche nicht gern das reizende Spiel mit Ihnen. Aber man muß sich bescheiden. Zum Abschied werde ich Sie heute küssen, das soll

Als Kleinverkauf gilt die Abgabe an den Verbraucher in Mengen bis zu 5 Kilogramm einschließlich.

§ 5. Das Eigentum an Zwiebeln kann durch Anordnung des Oberamts einer von diesem bezeichneten Person übertragen werden. Die Anordnung ist an den Besitzer zu richten. Das Eigentum geht über, sobald die Anordnung dem Besitzer zugeht. Der von der Anordnung Betroffene ist verpflichtet, die Vorräte bis zum Ablauf einer in der Anordnung zu bestimmenden Frist zu verwahren und pfleglich zu behandeln.

Der Uebernahmepreis wird unter Berücksichtigung des zur Zeit der Anordnung geltenden Höchstpreises, sowie der Güte und Verwertbarkeit der Vorräte von dem Oberamt festgesetzt.

Hat der Besitzer einer Aufforderung des Oberamts zur Ueberlassung der Vorräte innerhalb der gesetzten Frist nicht Folge geleistet, so ist der Uebernahmepreis um 2 M. für je 50 Kilogramm zu erhöhen.

Die Landesverwaltungsstelle in Stuttgart entscheidet endgültig über Streitigkeiten, die sich aus der Anordnung ergeben, und über die Kosten des Verfahrens.

§ 6. Mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen wird bestraft:

1. wer die in dieser Bekanntmachung oder auf Grund dieser Bekanntmachung festgesetzten Preise überschreitet;
2. wer einen andern zum Abschluß eines Vertrages auffordert, durch der die Preise (Nr. 1) überschritten werden, oder sich zu einem solchen Vertrag erbietet;
3. wer der Verpflichtung, die Vorräte anzubereitern u. pfleglich zu behandeln (§ 5) zuwiderhandelt.

Neben der Strafe können die Gegenstände, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht, eingezogen werden.

§ 7. Die in vorstehender Bekanntmachung enthaltenen Bestimmungen sind mit dem 4. November 1916 in Kraft getreten.

Nagold, den 13. Nov. 1916. R. Oberamt: Kommerzial.

Es geht um's Ganze.

Die Beratung des neuen Kriegsministers von Stein, die ebenen Worte, die er in seiner Antrittsrede zu der Vertretung des deutschen Volkes gesprochen hat, lassen erkennen, an welchem entscheidenden Punkt für die Führung unserer Geschichte wir angelangt sind. Mit Recht betonte der neue Leiter der Heeresverwaltung, daß er für die Lebensdauer keine Zeit habe, sondern nur das eine große Ziel habe, die gewaltigen Anstrengungen der Felde durch unsere eigenen Anstrengungen für den Fortgang des Kampfes

zu übertreffen. Es ist dasselbe Thema, das man jetzt von allen Seiten der wirklich Eingeweihten behandeln hört: Es steht die Zeit der schärfsten Anstrengungen bevor auch im Innern, nicht nur die Zeit der stärksten Bewährung im Aushalten von Entbehrungen, sondern auch der angespanntesten Arbeit für die Zwecke des Krieges. Daher benutze denn auch der neue Kriegsminister die erste Gelegenheit, um eine Mahnung an die Front im Innern zu richten, sich nicht von den Engländern beschämen lassen, aus deren bei Gefangenen gefundenen Briefen immer wieder hervorragt daß sie alles, auch das Härteste ertragen wollen, weil die Nation und der Staat es verlangen. Es war nicht ohne beliebige Wiederholung von Redewendungen, sondern es war ein Programm und ein Aufruf zur Mithilfe, nicht bloß an den Reichstag, sondern an das ganze Volk. Man mag aus diesen Worten hören, was im Werk ist; unser Volk wird bald noch genauer im Einzelnen hören, worauf es ankommt. Wenn es aber immer noch nicht klar ist, daß unsere Anstrengungen wirklich aufs Ganze zu gehen haben, weil sie ums Ganze gehen, den sollten die immer sich erneuernden Äußerungen aus dem Lager unserer Feinde darauf hinweisen, was sie mit uns vorhaben. So schreibt im Anschluß an eine Studie von Maurice Blacha: „Der Nachkrieg: Lothringisches Eisen und lothringische Kohle“ der General Malettre:

„Drei Arten von Bürgerkriegen sind beim künftigen Friedensschluß nötig: politische, wirtschaftliche und militärische. Das lothringische Becken gehört zu den unumgänglich notwendigen wirtschaftlichen Bürgerkriegen. Nach Engeland und Lausitz weiß Afrika unumwidlich noch: daß es in Zukunft zwischen Saar und Mosel kein industrielles Monopol Deutschlands geben darf. Wir Soldaten fordern Weltweite Garantien. Die Stunde ist noch nicht gekommen, um sie näher zu bezeichnen; doch lassen sie sich allgemein kurz zusammenfassen in der Formel, die den politischen Bürgerkriegen nicht vorgreift, in Zukunft darf es keinen deutschen Soldaten mehr auf dem linken Rheinufer geben.“ — Ebenso schreibt Andre Lebou: „Für Frankreich wie für die ganze Welt ist es politisch wie wirtschaftlich dringend notwendig, das Saarhohlengebiet und die lothringische Erzminen zu beherrschen und sich, falls die so zurückgewonnene Kohle nach Quantität und Qualität nicht zur Ausbeutung der Minette ausreichen sollte, anderwärts die Lieferung einiger Millionen Tonnen zu sichern. Es handelt sich dabei nicht um Befehung neuer Gebiete aus Eroberungslust oder Unterwerfung widerstrebender Bevölkerungen, sondern einzig um wirklich wirksame Bürgerkriegen gegen eine Wiederkehr wirtschaftlicher oder militärischer Angriffslust der Deutschen; je weniger man sich dabei in die inneren Angelegenheiten derselben einmischt, um so eher wird es gelingen, von neuem ihre staatliche Neigung zur Anarchie

mein königlicher Dank sein und der Lohn für Ihre Liebe, die mir immerhin ein Triumph war. Und ich verspreche Ihnen, daß ich Ihnen in meiner Erinnerung ein Mädchen einräumen werde unter der Rubrik: Interessante Interneggi. Nun grüßen Sie mir nicht ungerührt — ich hätte wirklich nicht als Ihre Frau gepost. Adieu, Hasso von Falkenried! Natascha.“

Hasso starrte auf diesen Brief herab, als sei er ein Blendwerk der Hölle. Wieder und wieder mußte er ihn lesen, um zu begreifen, daß ihn nicht ein Irrwahn neckte. Und als er endlich begriff, schaute er auf, wie zu Tode verwandelt.

Hohn für seine tiefsten, heiligsten Gefühle, Hohn von dieser Frau, die er so namenlos, so unsagbar geliebt hatte. Sie hatte ihn belogen und betrogen mit jedem Wort, mit jedem Blick. Wozu dies Gaukelspiel? Warum hatte sie ihm das angetan? Und warum gab sie sich hier als Mädchen aus? War sie eine jener Frauen, die ihr Leben mit Liebeskriegen verzeihen, statt dem Gatten Treue zu halten? Ein kalter Schauer durchrannte seine Glieder. Zu plötzlich war diese grausame Enttäuschung auf die hochgehenden Wagen seines Empfindens herabgefallen.

Mit schalen, verzerrten Zügen starrte er auf den Brief herab, um den sich seine Hände krampflich. Langsam, Wort für Wort mit den Lippen formend, als müsse er jedem dieser Worte Gestalt geben, las er das Schreiben nochmals durch. Und dann warf er sich mit einem qualvollen Aufschreien über den Tisch und barg das zuckende Gesicht in den Händen. So lag er lange Zeit und ließ die Wunden bluten, die ihm die Faltschheit eines Weibes geschlagen hatte.

Draußen im Arbeitszimmer war Kose bei seinem ersten Aufstöhnen zusammengezuckt. Und als sich dieser Laut wiederholte, mußte sie sich kramphast in einen Sessel fallen lassen. Was war das für ein schmerzlicher Laut?

Auch Frau von Falkenried hatte ihn vernommen und sah Kose erschrocken an. Eine Welle schen sie reglos und sahen sich unruhig an. Dann konnte Frau von Falkenried die Stille nicht mehr ertragen. Sie rief gleich Kose, daß Hasso von einem Schmerz betroffen worden war, und ihr Mutterherz forderte sein Teil an diesem Schmerz.

„Hasso!“ rief sie ängstlich.

Dieser Ruf rief ihn aus seiner Erstarrung empor. Er schrak zusammen. In seinem Sinn hatte er ganz vergessen, daß er nicht allein war. Schwerfällig erhob er sich und schwanzte zur Tür. Als er bleich und verblüdet auf der Schwelle stand, sahen ihn die beiden Damen erstarrt an.

„Mein Sohn — was ist dir? Gott im Himmel, wie siehst du aus?“ rief sie außer sich.

Er rief sich gewaltsam zusammen und lächelte schneidend auf. „Ein lustiger Fasnachtsberg, Mama, ein orlog Stücken von Frauenteufel und Hinterlist! Natascha von Kowalsky ist bereits verheiratet. Sie trieb nur ein Spiel mit mir. Ein interessantes Interneggi war ihr meine Liebe, sonst nichts; da lies dies kleine Briefchen, das mich zum Narren machte.“ Stieß er besser hervor und warf seiner Mutter den Brief in den Schoß. Kose sah ihn erschrocken an. Sie fühlte seine Schmerzen, fühlte, daß er bis ins Mark getroffen war. Er war nicht der Mann, sich leicht über eine solche Enttäuschung hinwegzusetzen.

Die Mädchen- und unterhaltenden fischen Jungmädchen ar zu empfehlen ist. ende „Mädchenpost“ rldung, Nagold, für

ie pflegt man von er kann man Aufstel- fäst süßen. Diesen fauber schabt oder Wasser zum Feuer un gibt man sie in onantes Tuch, läßt dann den Saft zu

d der Gesundheit e wegen des reichen

stehenden Hypothe- der Hypothek nicht ihrem Manne Ge- ten dem Schulner t seiner vorgelegten

erwilligt weiter zu Arbeitgebern nicht ste auf eine höhere ussicherung zu sichern. umelung beim Rele- Mark, diejenigen

und Donnerstag- en übergehend, raus.

Malter. — Druck von (Rast Zeller), Nagold.

vor?

er Bürgerverfam- r Behandlung war wurde dann, wie es omahme der Wohl eit des Stadtschul- herstelle ist. Wer der Enderuser der entspreche wirklich erschaft? Da der er braucht und auf egnvorschriften, Be- den, Bestimmung wegen, wenn er in sht zum Ausdruck mer und der nicht ortliche Wahl sind, ng hingeben.

nde Gründe sprechen gar keine; es liegen t der Gemeinderat dem Krieg zurück- melideral trotz dem biltigt war, ließ ge- andes eiderufenen wohl mitbestimmen , zumal sie einen

n des Landes wöh- das für uns nicht wieder andere find. t keine Eile, einem

Mitbürger.

ten
Nagold.

vid ein
ischen
ein,
chen,
halten sind.
Geschäfts, d. Bl.

, auch zerfallene
gle für zerfallene
Mark p. 100 Kg.
Galtfried, Vera-K.,
traße 1.



zu erwecken, die sie vor dem Auftreten der Hohenzollern für alle ihre Nachbarn als wenig gefährlich erscheinen ließ. In der Form politischer Selbstständigkeit und wirtschaftlicher Abhängigkeit, welche Deutschland zwischen Rheinisch und Sedan dem Großherzogtum Luxemburg gab, haben wir einen überaus wichtigen Präzedenzfall, den die Verbandsmächte als Beispiel sehen müssen, wenn ihr Werk Bestand haben soll.

So muß also, wer in Deutschland nicht mit Gewalt seine Augen den Tatsachen verschließen will, deutlich sehen, wohin bei unseren Feinden die Keife geht. Die Wünsche, die hier zum Ausdruck kommen, stellen die allgemeine Botschaft der Franzosen dar und drücken sich mit ähnlichen Plänen der Engländer, die in der Zukunft die deutsche Landschaft auf einen geographischen Begriff gipfeln. Darum wäre es Torheit, sich auf eine zunehmende Friedensstimmung im Lager der Feinde einzulassen. Im Gegenteil: Wie es bei diesen um die Kräfte geht, um niederzulegen und einem geschwächten und zerschlagenen Deutschland ihren Willen zu diktieren, so muß es, bei uns um die Kräfte gehen, um dies Schicksal von uns abzuwenden. Wenn über kurz oder lang die Anordnungen des neuen Kriegeministers in die Tat umgesetzt werden, so wird für unser Land der Augenblick gekommen sein, das Legte an Kraftenthaltung aus unserem Volksheldentum herauszuholen, was er hergibt.

Der amtliche Tagesbericht.

W.B. Großes Hauptquartier, 14. Nov. Amtl. Tel.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern:

Beiderseits der Aisne spielten sich gestern erbitterte Kämpfe ab.

Durch konzentrisches Feuer schwerster Kaliber vorbereitet, erfolgten gegen unsere im Winkel nach Südwesten vorspringenden Stellungen starke englische Angriffe, bei denen es den Gegnern unter beträchtlichen Opfern gelang, uns aus Beaumont-Hamel und St. Pierre-Divion mit den seitlichen Anschließlinien in eine vorbereitete Miegelstellung zurückzudrücken. Jähe Verteidigung brachte auch uns erhebliche Verluste.

An anderen Stellen der Angriffsfront von östlich Debutterne bis südlich Grandcourt, wurden die Engländer, wo sie eingedrungen waren, durch frischen Gegenstoß unserer Infanterie hinausgeworfen.

Französische Angriffe im Abschnitt von Sully-Saint-Julien scheiterten.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen:

Auf dem östlichen Maasufer war die Artillerietätigkeit in den Abendstunden lebhaft. Erkundungsvorstöße der Franzosen gegen unsere Hartbaumont-Linien wurden abgewiesen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Keine besonderen Gefechts-handlungen.

Front des Generaloberst Erzherzog Karl:

Nordöstlich von Jakobens in den Waldkarpathen wurden russische Abteilungen auf dem Vorlande unserer Stellungen durch Feuer vertrieben. Vor den Angriffen deutscher und österreichisch-ungarischer Truppen ist im Georgio-Gebirge der Ruße gegen die Grenze zurückgegangen; auch südlich des Toelgnes-Passes machten trotz hartnäckiger Gegenwehr bayerische u. österreichisch-ungarische Bataillone Fortschritte.

Als einem erneuten bitteren Aufschrei sah er in Kofes blaßes, erschrockenes Gesicht. „Nicht wahr, Kofe, das kannst du nicht lassen, so viel Faltschheit in einer solch göttergleichen Hölle? Und du, liebe Mama, hattest wohl recht, wenn du mir sagtest, die Russinnen sind anders geartet als deutsche Frauen. Ober sind alle Frauen falsch und verlogen? Nein, nein, vergeht mir, ihr beiden, ich bin ein wenig aus dem Gleichgewicht und weiß nicht, was ich rede. Das kam mir alles so plötzlich, so unerwartet. Wenn ich nur wüßte, weshalb sie dies Spiel mit mir trieb, und weshalb sie sich gar hieher bemühte, um den Beleg zu bringen.“

In Kofes Herzen wuchs plötzlich das Mißtrauen gegen Natalja tiefenwegs empor. All die Verdachtsmomente stellten sie wieder ein. Einem inneren Zwang gehorchend, richtete sich Kofe plötzlich empor und sagte mit erregter, verhaltener Stimme: „Kann diese Dame nicht eine Abenteuerin sein, Hasso? Hast du in deinem Schreibtisch dort vielleicht Wertgegenstände verborgen?“ Hasso starrte sie an.

„Was soll das heißen, Kofe?“

„Das will ich dir sagen, Hasso. Als ich hier eintrat, fand ich den oder Frau von Komolowsky dort an deinem Schreibtisch und sie war auffallend erschrocken und verlegen. Mir war, als hätte ich bei meinem Eintritt ein Geräusch, als würde ein Schlüssel in einem Schloß herumgedreht. Und Natalja von Komolowsky suchte in großer Verwirrung ein Schlüsselbund in ihrer silbernen Handtasche zu bergen.“

„Kofe!“ schrie Hasso plötzlich wie von Sinnen auf und es war, als wollte er sich auf sie stürzen. Aber er mußte sich plötzlich wie kraftlos in einen Sessel fallen lassen.

Beiderseits des Ditos-Tales haben auch gestern kleinere Gefechte um einzelne Höhen stattgefunden.

An der Südfront von Siebenbürgen dauern die Kämpfe für uns erfolgreich an. Es wurden wieder mehrere hundert Gefangene gemacht, am Roten Turm-Paß allein 6 Offiziere und 650 Mann.

Balkankriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Radenski:

In der Dobrudscha nichts Neues.

Die bewährten österreichisch-ungarischen Monitore brachten nach Feuergefecht vom rumänischen Donauufer bei Giurgiu 7 Schlepplähne, davon 5 beladen, ein.

Mazedonische Front:

In der Gegend von Korca kam es erneut zu Scharmühen deutscher Abteilungen mit französischer Infanterie und Kavallerie. Der Angriff der Ententetruppen in der Ebene von Monastir und südlich der Cerna dauert an; die Kämpfe sind noch nicht zum Abschluß gekommen.

Mit großem Erfolg hat auch im Monat Oktober unsere Fliegergruppen ihre, vornehmlich auf dem westlichen Kriegsschauplatz schweren und vielseitigen Aufgaben erfüllt.

Insbefondere gebührt den Beobachtungsliegern der Artillerie und Infanterie Anerkennung und Dank. Ihrem wirksamen Schutz war durch die Kampflieger, die auch ihre Sonderaufgaben glänzend erfüllten, und durch das Feuer unserer Fliegerabwehrkanonen Bollgewähr geleistet. Wir haben 17 Flugzeuge erloren.

Unsere Gegner im Westen, Osten und auf dem Balkan küßten 104 Flugzeuge ein; davon im Luftkampf 83, durch Abschuß von der Erde 15, durch unfreiwillige Landung hinter unseren Linien 6.

In unserem Besitz befinden sich 60 feindliche Flugzeuge, jenseits der Linien sind 44 erkennbar abgeschürzt.

Der Erste Generalquartiermeister:

Ludendorff.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 13. Nov. W.B. Amtlicher Heeresbericht. Westlich der Eisenbahnlinie Biala-Lerin lebhaftes Artilleriefeuer. Gegen den Abschnitt Oprek-Kenali richteten schwache feindliche Abteilungen vor. Sie wurden schon durch Feuer zurückgedrängt. Im Cerna-Bogen wurden heftige feindliche Angriffe durch deutsch-bulgarische Truppen zurückgeschlagen. An der Mogenlika-Front und westlich des Wardars das gewöhnliche Artilleriefeuer. Ostlich des Wardars Ruhe. Am Fuße der Belasica-Planina und an der Situmastront Scharmühen zwischen Patrouillenabteilungen und schwache Artilleriefeuer. Ein von unserer Front getrossenes feindliches Flugzeug fiel in die feindlichen Linien nieder. In der östlichen Küste Ruhe.

Rumänische Front:

Längs der Donau schwaches gegenseitiges Feuer. — In der Dobrudscha hat der Feind zweimal mit starken Kräften den äußersten linken Flügel unserer Stellung angegriffen, wurde aber jedesmal zur Umkehr gezwungen. Die Stadt Cernavoda wurde ohne Erfolg vom linken Ufer der Donau aus beschossen. An der Küste des Schwarzen Meeres Ruhe.

Ein besonders wertvoller U-Boot-Erfolg im nördlichen Eismeer.

Die Ladung des im nördlichen Eismeer von einem unserer U-Boote versenkten rumänischen Dampfers „Bistrita“ von 3688 Dr.-K.-Lo. war für das rumänische Heer bestimmt.

„Vergehe mir, Hasso. Ich habe mich selbst gescholten, als ich hörte, daß ich Natalja von Komolowsky vor mir hatte, daß in meiner Seele ein unbestimmter Argwohn erwachte. Ich suchte ihn zu bekämpfen. Aber jetzt erachte ich mich doppelter Stärke. Niemand sagte mir, als sie fortgegangen war, daß sie schon eine gute halbe Stunde auf dich hier in diesem Zimmer gewartet hätte, ehe ich kam. Und sie hatte dort an der Eingangstür den Ringel vorgehängen, ich merkte, daß sie ihn beim Hinausgehen zurückließ. Alles was sie mir sagte, kam mir so seltsam vor. Und ganz gewiß war sie durch meinen Eintritt fürchterlich erschrocken. Sie hantierte so unsicher mit dem kleinen Schlüsselbunde und der Tasche, daß sie nicht merkte, wie ihr ein zusammengefallenes Papier dabei herausfiel. Ich sah es fallen und hätte sie darauf aufmerksam machen müssen, daß sie etwas verlor. Aber als ich etwas sagen wollte, war mir zumute, als presste mich etwas die Kehle zusammen, ich konnte nicht reden. Ich war ja auch erschrocken, sie hier zu finden. Und so ließ ich sie gehen, ohne ihr das Papier zurückzugeben, wie es wohl meine Pflicht gewesen wäre. Aber ich konnte nicht. Und dies Papier — dort liegt es noch auf dem Eschbrett! — ich habe es nicht anrühren können u. mußte doch immer darauf hinhsehen. Vielleicht siehst du es dir einmal an.“

Hasso hatte mit weit aufgerissenen Augen in Kofes Gesicht gefaßt, als lebe er ihr jedes Wort von den Lippen. Als sie von dem Schlüsselbunde sprach, ging es wie ein Rad durch seine Gefühle. Hatte nicht Natalja heute morgen seine Schlüssel als Pfand von ihm verlangt, und hatte er sie ihr nicht arglos, in verliebter Einnähe ausgeliefert?

Unter ihr befanden sich, wie aus der jetzt eingetroffenen Ladefliste hervorgeht, u. a. 125 500 Stück 7,5-Zentimeter-Granaten mit Zündern, 42 000 Stück 7,5-Zentimeter-Raketen, 14 001 000 Kartuschen für Mitrallösen, 200 000 Stück 2,7-Zentimeter-Granaten, 300 Stielbomben mit Zündern und Ladung, 3600 Stück 12-Zentimeter-Granaten und ebenso viele Raketen, 1 576 000 Patronen für Maschinengewehre, 5000 Mündschrauben, 60 000 Stahlhelme, 10 000 Gewehre, 100 Maschinengewehre (System Hotchkiss), 20 Stück 5,8-Zentimeter-Mörser, 360 Packteile für Maschinengewehre und Munition, 28 Autos, 38 Tourenautos, 22 Lastautos, 5 Krankenautos, 7 Sanitätswagen mit vollständiger ärztlicher Ausrüstung, 2 Flugzeugschuppen, 5 Luftballons mit Zubehör, 883 Tonnen Stahl in Barren, 29 Tonnen Nickel, 23 Tonnen Schwefel, 8,5 Tonnen Blei, 62 Tonnen Maschinen und Dynamos.

Der Wert der Ladung wird auf 23 Millionen Mark, der Wert des neuen Schiffes auf etwa 2,5 Millionen Mark geschätzt, so daß unseren Feinden mit der Versenkung des Schiffes insgesamt ein Geldschatz von mindestens 25 Millionen Mark entfallen ist.

Der Aufbau des Staates Polen.

Warschau, 13. Nov. W.B. Der aus allen Schichten der Bevölkerung geduherte Wunsch, an den Aufgaben der Landesregierung mitzuarbeiten noch bevor ein geordnetes verfassungsmäßiges Staatswesen Platz greifen kann, hat den Generalgouverneur bestimmt, eine Verordnung zu erlassen, die die Bildung eines aus den Wahlen hervorgehenden Staatsrates im Königreich Polen anbahnt. Die Teilnahme der in österreichischer Verwaltung stehenden Gebiete des Königreichs Polen an dem Staatsrat wird noch durch Vereinbarungen mit den österreichisch-ungarischen Behörden geregelt werden.

Der Staatsrat berät die ihm vorgelegten Gesetzentwürfe, hat das Recht von Initiativanträgen und bereitet die Beschlüsse des Landtags vor. Dem Landtag können ebenfalls Gesetzentwürfe oder sonstige für das Land wichtige Fragen zur Beratung und Beschlussfassung vorgelegt werden. Damit er schon von vornherein bestimmte Aufgaben hat, ist ihm die Beschlussfassung über den in der Kreisordnung vorgesehenen Dotationsfonds, über einen Landesmellegationsfonds und über einen Fond zum Aufbau der zerstörten Ortschaften übertragen.

Die Verhandlungen des Staatsrates und Landtags, an denen der Verwaltungschef als Kommissar der Regierung teilnimmt, werden in polnischer Sprache geführt.

Der Seekrieg.

Malmö, 13. Nov. W.B. Das „Bureau Nyan“ meldet: Nach hier eingetroffenen Nachrichten ist der schwedische Dampfer „Ara“, der am Sonnabend mit Stillgut von Malmö nach Stockholm abgegangen war, aufgebracht und nach einem deutschen Hafen übergeführt worden.

Neuzick (Funkspruch vom Vertreter von W.B. — Verspätet eingetroffen.) „Assolod“ Preß meldet aus Manila: Der niederländische Dampfer „Kaimba“, der hier von Java kommend anlangte, berichtete, daß er von einem englischen Kreuzer bei Sorneo angehalten worden ist, der ihm 13 Postkisten abnahm. 3 Sätze enthielten an Personen in Manila gerichtete Post.

U-Booterfolge im Mittelmeer.

Berlin, 13. Nov. W.B. Im Mittelmeer wurden nachstehende italienische Schiffe versenkt: Dampfer „Torero“ (767 Brutto-Registertonnen), Dampfer „Bernardo“ (1346 Brutto-Registertonnen), ferner die Segelschiffe „Marinoga“ (154 Tonnen), „Elbar“ (100 Tonnen), „Fratelli“ (90 Tonnen), „Antonio“ (611 Tonnen) und „San Giorgio“ (258 Tonnen).

Vor unserer Antwort an Norwegen.

Christians, 13. Nov. W.B. Man erwartet hier in offiziellem u. Interessentenkreisen mit Spannung die deutsche Gegenantwort auf die letzte norwegische Note. In der Presse bewahrt man ziemlich Stillschweigen darüber. Die wenigen Blätter, die die vom Berl. Lokalanzeiger und vom Berl. Tageblatt gebrachte Nachricht, daß für den Fall der Unnachgiebigkeit Norwegens der Abbruch der diplomatischen

Dieser Vorwand, ihm die Schlüssel abzufordern, erschien ihm jetzt plötzlich in einem anderen Lichte. Und ein furchtbarer Schrecken besaß plötzlich seine Seele. Er dachte an das, was sein Schreibtisch barg. Nicht Wertgegenstände von gewöhnlicher Bedeutung enthielt dieser Schreibtisch, da ging Kofes Verdacht auf falscher Bahn, aber seine geheime Entdeckung, der vollständig fertige Entwurf mit allen neuen von ihm angebrachten Verbesserungen. Nataljas Inbilden des Spiel mit den Schlüsseln, ihr Besuch bei ihm mit ihrer Mutter, ihr Verlangen, daß er Niemer gebot, sie jederzeit einzulassen, ihr angeblicher Besuch ihres Bankiers, während sie doch in Wahrheit hier in seiner Wohnung war und sich über eine halbe Stunde hier in seinem Zimmer aufhielt, hinter verriegelter Tür, das alles sah er plötzlich in einem seltsam grellen Licht, das ihn so blendete, daß er wie ein Trunkener emportaumelte.

Sein Gesicht wurde fahl, wie das eines Sterbenden. Mit zitternden Händen tastete er nach seinem Schlüsselbund und hielt es Kofe fragend vor die Augen. Sprechen konnte er nicht.

Kofe verstand seine Frage. Sie sah das kleine Schlüsselbund an und nickte.

„So sah es aus — so groß war es — und so kleine blanke Schlüssel waren daran.“

Da ließ Hasso einen heiseren Schrei aus und taumelte auf den Schreibtisch zu. Der Anglistenschweiß stand ihm auf der Stirn. Er schloß mit zitternder Hand den Schreibtisch auf und drückte auf den Knopf. Lautlos hob sich die Platte. Fortsetzung folgt.

Beziehung der Möglichkeit der Lösung der höchst un...
Berl...
Funkt...
mittags...
Nacht...
burg...
wodurch...
Hiera...
zum 10...
noch son...
kein Flie...
Berl...
vom 11...
Flugzeug...
lang es...
vorzuste...
Bomben...
andere...
schwer...
2. Sach...
Ort un...
stehen...
Bussen...
verle...
Flieger...
in der...
Gefan...
Berl...
den deut...
scher...
Schil...
würdig...
halte...
schließ...
Neu...
Berl...
daß der...
Note...
Neutral...
man gl...
ten, stre...
sich gef...
schen...
sehr viel...
Ausdruc...
Roth...
Depesche...
„Morning...
man er...
würdige...
Dauer...
sich mit...
ragend...
danach...
245...
zer Erst...
Webstoffe...
Verbot...
kauft und...
gericht...
Zoll...
beim Ein...
loß aus...
2000...
wird Die...
Berl...
Organisat...
galtung...
dienstlic...
Kriegsziel...
habung...
diese Auf...
gelder...
geschloss...
Fragen...
Kop...
jenen ruf...
russisch...
beach...
aus, der...
den Del...
der Offi...
Das Sch...
ken. Ka...
munden...
Reide...
Berl...
de Chle...
der deut...
nen gef...
für die...
Land...
reits gem...
der Wina...

... eingetroffenen ... 7,5-Zentimeter- ... 200 000 ...

Millionen Mark, ...

Polen.

... aus allen Schich- ...

... Gelehenwürde, ...

... und Landtags, ...

... Bureau Kikan' ...

... von Manila: ...

Indonesien.

... Inselmeer wurden ...

Norwegen.

... man erwartet hier ...

... fordern, erlitten ...

... Er dachte an ...

... während ...

... und so kleine ...

... und taumelte ...

... und taumelte ...

Begehrungen zwischen den beiden Ländern in den Bereich der Möglichkeit rüde, veröffentlichten, lassen in kurzen Kommentaren dazu doch deutlich fühlen, daß eine derartige Lösung der deutsch-nordnordischen Spannung für Norwegen höchst unerwünscht wäre.

Blatte Erfindung und Mißerfolg.

Berlin, 13. Nov. W.B. Amtlich. Der französische Funkpruch vom 11. Nov. 1916, Effettum, 4 Uhr nachmittags, meldet: Ein französisches Flugzeug überflog in der Nacht vom 9. zum 10. November Neubredach und Straßburg und warf 6 Bomben auf den Bahnhof Offenburg, wodurch bedeutender Schaden entstand.

Hieran ist kein Wort wahr. In der Nacht vom 9. zum 10. November sind weder an Bahnhof Offenburg noch sonst in Baden Bomben abgeworfen worden. Es ist kein Flieger in dieser Nacht über den Rhein gekommen.

Berlin, 13. Nov. W.B. Amtlich. In der Nacht vom 11. zum 12. November wiederholten die französischen Flugzeuge die Angriffe auf das Saargebiet. Diesmal gelang es nur einem kleinen Teil von ihnen bis zur Saar vorzudringen. Ueber Billingen und Umgegend wurden einige Bomben abgeworfen, von denen eine einen Pferdehieb, eine andere eine Wäschekeule traf. Dabei wurden 4 Personen schwer, 2 leicht verletzt. Gelder wurde niemand. Der Sachschaden ist gering. Viele Bomben trafen die den Ort umgebenden Wiesen, wo sie in dem weichen Erdbreich stecken blieben. Verschiedene Flugzeuge besetzten die Orte Busendorf und Spittel mit Bomben. Dort wurde niemand verletzt, auch entstand kein Sachschaden. Endlich warf ein Flieger, der sich anscheinend über den Wolken verhielt, in der Nähe von Neunkirchen einige Bomben auf eine Wiese.

Gefangenenmishandlung in Frankreich.

Berlin. (Preis.-Tel. des Gesellsch.) Ueber die Leiden deutscher Gefangener in Frankreich berichtet ein deutscher Soldat, der in französische Hände geraten war. Er schildert, wie verschiedene Blätter melden, die menschenunwürdige Behandlung und die Leiden, die er zu erdulden hatte. Die Krankheit, die er sich hierdurch zuzog, führte schließlich dazu, daß er in die Schweiz übergeführt werden mußte.

England-Mexiko.

New York. (Funkpruch vom Vertreter des W.B. — Verspätet eingetroffen.) Eine Depesche aus Mexiko meldet, daß der Minister des Auswärtigen Aquilar, die englische Note beantwortet hat. Die Note verlangte, Mexiko solle seine Neutralität bezüglich der deutschen Unterseeboote, die, wie man glaubte, in mexikanischen Territorialgewässern operierten, streng innehalten. Die britische Note, die durch Lanfing gefandt worden war und dasor warnte, den deutschen Unterseebooten Hilfe oder Unterstützung zu leisten, rief sehr viel Unmut hervor, was in der Antwort Aquillas zum Ausdruck kam.

Washington entscheidet sich.

Rotterdam, 14. Nov. W.B. Nach einer Londoner Depesche des „Nieuwe Rotterdamse Courant“ erzählt die „Morning Post“ aus Washington unter dem 12. d. M., man erwarte, daß in der nächsten Woche über die auswärtige Politik der Vereinigten Staaten für die weitere Dauer des Krieges entschieden werde. Der Präsident werde sich mit den Mitgliedern des Kabinetts und den hervorragendsten Führern seiner Partei im Kongreß beraten und danach die zukünftige Politik bestimmen.

Bermischte Nachrichten.

245 000 Mark Geldstrafe. Der Spinnerelbesitzer Ernst Göddner in Krinmischau hatte beschlagnahmte Webstoffe, Baumwolle, Flachs usw. gegen das bestehende Verbot verarbeitet, seine Erzeugnisse ohne Bezugschein verkauft und dazu den Höchstpreis überschritten. Das Landgericht Iwdkau verurteilte ihn zu 245 085 Mark Geldstrafe.

Colmar l. El. Wegen Ueberschreitung der Höchstpreise beim Einkauf eines Kalbes wurde der Metzgermeister Adloß aus Niedersheim zu einem Monat Gefängnis und 2000 A Geldstrafe verurteilt. Der Verkäufer, der Landwirt Dieschy in Brunnstätt erhielt 600 A Geldstrafe.

Berlin. (Preis.-Tel. des Gesellsch.) Zur Frage der Organisation der deutschen Arbeit heißt es in der „Kriegszeitung“: Wenn mit der Frage der Einführung der Arbeitspflicht auch die angeblich bevorstehende Freigabe der Kriegsgütererörterungen und eine Milderung in der Handhabung der Zensur in Zusammenhang gebracht wird, so ist diese Auffassung durchaus irrig. Die Fragen der Kriegsgütererörterungen und des Abbaues der Zensur sind in sich geschlossene Fragen, die unabhängig von anderen politischen Fragen ihre Lösung finden werden.

Kopenhagen, 14. Nov. W.B. Die hier eingetroffenen russischen Zeitungen enthalten folgende Meldung des russischen Admirals: Am 20. Oktober, 7 Uhr früh, brach auf dem Linienschiff „Imperatrica Maria“ ein Brand aus, der eine Explosion verursachte. Der Brand brach in den Vordrücken aus und ergriff trotz ausopfernder Arbeit der Offiziere und Mannschaften die Munitionskammern. Das Schiff sank. 4 Offiziere und 145 Mann sind ertrunken. Außerdem starben 64 Mann an den erlittenen Brandwunden. Das Schiff liegt in kaltem Wasser auf der Reede von Sewastopol. Man hofft, es heben zu können.

Bern, 13. Nov. W.B. Die Temps aus Santiago de Chile meldet, sind die Verhandlungen zwecks Ankauf der deutschen und österreichischen Schiffe in chilenischen Häfen gescheitert, da Deutschland verlangte, daß die Schiffe nur für den Küstendienst verwendet werden dürfen.

London, 13. Nov. W.B. In Cardiff wurde wie bereits gemeldet, eine politische Versammlung abgehalten, bei der Winston, der Vorsitzende des Bergarbeiterverbandes in

Südwesten präsiidierte. Eine Menge von Friedensgegnern in Stärke von 10000 Mann drang unter Führung des Arbeiterführers Lupper und des Abgeordneten Stanton trotz des Widerstandes der Polizei in die Versammlung ein. Ramsay MacDonald zog sich zurück, aber Winston und der Abgeordnete Thomas blieben, um sich mit den Einbringlingen auseinanderzusetzen. In dessen wurden die Redner durch Geßel überredet. Thomas wurde von der Bühne verdrängt und aus dem Saal geworfen.

London, 13. Nov. W.B. „Daily Mail“ schreibt: Das Komitee, das sich mit dem Problem der Reserve der britischen Armee beschäftigt, hat die Rekrutierung aller Männer unter 26 Jahren und aller ungerufenen Arbeiter unter 31 Jahren empfohlen.

Fahrplanänderungen.

(Ohne jede Gewähr.)

Stuttgart, 11. Nov. W.B. Amtlich. Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen teilt mit: Infolge Änderungen im Lauf der Schnellzüge auf den Strecken der preussischen Eisenbahnerwaltung treten vom Mittwoch, den 15. November auf den württembergischen Staatseisenbahnen folgende Fahrplanänderungen ein:

unter anderem:

Schnellzug 15	
Uhr:	
Stuttgart Hbf.	ab 9.50 (Statt 9.08)
Mühlacker	ab 10.45 nach Bruchsal
Bretten	ab 11.03
Bruchsal	an 11.20

Schnellzug 61	
Stuttgart Hbf.	ab 9.00 (Statt 8.45)

Schnellzug 803	
Stuttgart Hbf.	ab 8.50 (Statt 8.34)
Diichingen	ab 9.42

Schnellzug 32	
Berlin	ab 8.05
Würzburg	ab 5.07
Stuttgart Hbf.	ab 8.35 (Statt 8.28)

D 38	
Berlin	ab 8.00
Würzburg	ab 6.18
Stuttgart Hbf.	an 9.58

Erstmal in der Nacht vom 14. auf den 15. November

ohne Fortsetzung nach Immendingen und Zürich.

D 37 ohne Anschluß von Zürich und Immendingen.	
Stuttgart Hbf.	ab 8.22 (mit Anschluß von Zug 794 von Tübingen, Stuttgart an 8.21.)

Heilbronn	ab 9.22 (Anschluß an Zug 420 nach Osterburken)
Osterburken	ab 10.24
Berlin	an 9.33

Zwischen Stuttgart und Immendingen (Zürich) verkehren die Züge D 37 und D 38 in jetzigem Fahrplan, führen jedoch den Speisewagen Stuttgart—Immendingen nicht mehr.

Die Züge D 60	
Stuttgart	ab 9.40
Strasbourg	an 12.03
Strasbourg	ab 1.08
Reh	an 3.45
Charleville	an 9.50

bisher

und D 57	
Charleville	ab 8.34
Reh	ab 2.48
Strasbourg	an 5.27
Strasbourg	ab 5.39
Stuttgart	an 9.17

bisher

fallen zwischen Strasbourg und Charleville weg und führen den Schlafwagen Stuttgart—Charleville nicht mehr.

Aus Stadt und Land.

Magdeburg, 14. November 1916.

Ehrentafel.

Der mit der Silbernen Verdienstmedaille ausgezeichnete Sekreter Ferdinand Strienz von Emmingen wurde auch mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse gekrönt.

Der bereits mit Eisernen Kreuz II. Kl. ausgezeichnete Buchhalter Fr. Pfeiffer, Sohn des Weichenwärters A. Pfeiffer, früher in Magdeburg, erhielt nun auch noch die badi-sche Silberne Verdienstmedaille.

Dem Gestritten Otto Vareis, Sohn des Schreinermeisters Vareis in Rohrdorf, ist für tapferes Verhalten vor dem Feind des Eisernen Kreuz verliehen, und demselben ins Lazarett nach Tübingen nachgeschickt worden.

Dem im Juni d. J. schwerverwundeten Fritz Wäber der Lehramtsbewerber von Ebhausen wurde das Eiserne Kreuz II. Kl. verliehen.

[] **Rohrdorf.** Frau Gerbis hat nun über seinen Verbleib Auskunft gegeben. Er ist in englische Gefangenschaft geraten. Karl Spigenerger, Sohn des Walkers Wilhelm Spigenerger, befindet sich verwundet in französischer Gefangenschaft. Paul Berger, Sohn des Sonnenwirts Ernst Seeger, ist als vermisst gemeldet worden. Hoffentlich erhalten seine besorgten Eltern auch von ihm recht bald ein Lebenszeichen.

Aus dem Lande.

Röttenbach O.A. Calw. Im Alter von 61 Jahren ist gestern früh Schulheiß Dengler, der über einelhalb Jahrzehnte die Geschäfte des Schulheißamts besorgte, gestorben. Der Verstorbenen mußte seine drei Söhne nacheinander dem Vaterland opfern, und es scheint, daß dieser schwere Schlag den tüchtigen Landwirt und verdienstvollen Leiter unserer Ortsverwaltung niedergeworfen hat.

Spillingen. Seit einigen Tagen sind auf den Kasernen der Lokalzüge weibliche Kräfte als Helfer in Mannskleider ange stellt.

Rüdingen. In der Zeit vom 13. Oktober bis 11. Nov. wurde aus dem Magazin des hiesigen Zementwerks ein über 32 Meter langer, neuer Ledertrommel im Wert von etwa 1000 A gestohlen. Die Firma hat eine Belohnung von 100 A für die Ermittlung des Täters und Verbringung des gestohlenen Riemens ausgesetzt.

Heilbronn. Das Ergebnis des Marinestiftungs hat sich hier auf 38 200 A erhöht, wovon 3200 A auf den Bezirk entfallen.

Rechtspflege.

Stuttgart. Die Strafkammer beschäftigte sich vor einigen Tagen mit drei jungen Leuten, die den vermerkten Romanen Sherlock Holmes zu viel Aufmerksamkeit schenken, nämlich mit dem 18 Jahre alten Wilhelm Egeler, Schreiner aus Döschelbrunn O.A. Herrenberg, dem 19 Jahre alten Schreiner Wilhelm Kog aus Remmingsheim O.A. Kottenburg und dem 18 Jahre alten Hermann Mattes, Schreiner aus Zürich. Der Angeklagte Egeler verfasste einen Drohbrief aus einem Roman, wozu 420 Mark von einer verunglückten Frau in Remmingsheim verlangt wurden. Bei Nichtbezahlung des Betrages ist der Frau der Tod durch Dynamit in Aussicht gestellt worden. Am Schluß des Briefes hieß es: „Hüten Sie sich, der Polizei etwas anzugehen. Sie werden beobachtet.“ Kog hat den Brief gelesen und der Angeklagte Mattes wollte das unter Chiffre postlagend bestellte Geld auf der Post hier abholen, wurde aber dabei verhaftet. Der Angeklagte Egeler wurde wegen versuchter schwerer Erpressung zu der Gefängnisstrafe von 6 Monaten, der Angeklagte Kog wegen Beihilfe zur versuchten Erpressung zu 4 Monaten 15 Tagen Gefängnis und Mattes wegen Beihilfung zu der Gefängnisstrafe von 2 Wochen, die durch die Untersuchungshaft als verbüßt erachtet wurden, verurteilt. Den Angeklagten Egeler und Kog wurden 14 Tage an der Untersuchungshaft angerechnet.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Eine beachtenswerte Mahnung an die Landwirte.

In den Reihen der bäuerlichen Organisationen, die stetig auf ihre Mitglieder einwirken, die entbehrlichen Lebensmittel auf den Markt zu bringen und zu erschwinglichen Preisen abzugeben, steht in vorderster Linie der „Badische Bauern-Berein“. Auch jetzt, wo die Kartoffelerzeugung dringend ist, tritt er in seinem neuesten Vereinsblatt (Nr. 21) an seine Mitglieder heran. Nachdem auf die mancherlei Ursachen verwiesen ist, die zur Verzögerung der Ernte und zu einer Minderung derselben führen mußten, lesen wir folgende Sätze:

Wir erwarten ganz bestimmt von allen unsern Mitgliedern, daß sie alle im eigenen Haushalt entbehrlichen Kartoffeln freiwillig sobald als möglich an die betreffenden Stellen abliefern und nicht in der Hoffnung auf eine spätere Preiserhöhung mit denselben zurückhalten. Auch der Wert der Kartoffel für Futtermittel und der Mangel an sonstigen Futtermitteln kann niemals ein ausschlaggebender Grund sein, um die wichtige Pflicht der Volksernährung zu vernachlässigen. Zuerst kommt nach vernünftigen Grund-sätzen der Mensch in Betracht und dann das Vieh. Auf eine weitere Preiserhöhung im Laufe des nächsten Jahres kann überhaupt nicht gerechnet werden. Ferner muß zuvor ernstlich gewarnt werden, Kartoffeln zurückzuhalten, um zu einem den Höchstpreis übersteigenden Preise zu verwerfen. Möge jeder, an den derartige Besuche herantraten, bedenken, daß durch ein solches Verhalten nicht nur das gute Einvernehmen zwischen Stadt- und Landbevölkerung beeinträchtigt wird, sondern daß auch eine Erbitterung bei der Bevölkerung der Städte und Industriebezirke hervorgerufen werden kann, welche nur von nachteiligem Einflusse bei der Neuregelung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse und der Zoll- und Handelsverträge nach dem Kriege sein wird. Derselben Landwirte, die aus irgendwelchen Gründen Kartoffeln oder auch sonstige Nahrungsmittel zurückhalten, verständigen sich gegen die erste Pflicht des Landwirts, gegen die Nährpflicht, die für ihn von der gleichen Bedeutung ist, wie die Wehrpflicht für die an der Front kämpfenden. Zurückhaltung und Rücksichtnahme auf Erzielung höherer Preise wäre unter diesen Umständen einem Verrat an Fürst, Volk und Vaterland gleich zu achten. Mitglieder! Wir hoffen zuversichtlich, daß Ihr Euerer vaterländische Pflicht nach und ganz erfüllt und es nicht zu den äußersten und bedauerlichen Maßnahmen der Entzignung kommen laßt."

Landwirte! Druschprämie nur bis 15. Dezember!

Berlin, 13. Nov. W.B. Die von der Reichsgetreidestelle zur Zeit und bisher bezahlte Druschprämie von 12 A die Tonne gilt nur noch für Brotgetreidelieferungen bis 15. Nov. 1916 einschließlich. Für Lieferungen nach diesem Tage bis einschließlich 15. Dezember 1916 wird noch eine Druschprämie von 10 A für die Tonne gewährt. Für Brotgetreide, das nach dem 15. Dez. d. J. abgeliefert wird, darf nach dem Gesetz eine Druschprämie nicht mehr bezahlt werden. Es liegt daher im Interesse der Landwirte, die Ablieferung nach Kräften zu beschleunigen und noch möglichst viel Brotgetreide bis 15. Dezember abzuliefern.

Ämtliches.

A. Oberamt Nagold.

Wegen Unzuverlässigkeit des Betriebsinhabers ist heute die Schließung der dem Johann Georg Schwan gehörigen Mühle in Oberchwandorf mit sofortiger Wirkung auf die Dauer von 4 Wochen angeordnet worden.

Dieserjenige Betriebsvorstand, welche zur Zeit der Eröffnung dieser Anordnung an den Betriebsinhaber oder Leiter bereits in der Mühle lagern, werden jedoch von der Schließung nicht berührt.

Den 15. Nov. 1916.

Kommersell.

Legte Nachrichten.

(Wöchentliche G.K.G.)

Berlin, 15. Nov. Tel. Die Hoff. Ztg. meldet: Nach allem, was wir hören, ist die **normwegische Note** in der Form **höflich**, in der Sache aber doch gegenüber unseren Aufstellungen **ablehnend**. Die Rückkehr des normwegischen Gesandten nach Berlin läßt allerdings darauf schließen, daß man in Christiania erwartet, die Note werde den Boden für weitere Verhandlungen schaffen.

Köln, 15. Nov. Tel. Die Köln. Volkstg. meldet aus Sofia: Seit vorgestern hat **Sarrail** wiederum die **Offensive aufgenommen**. Der bulgarisch-deutsche rechte Flügel ist nach 16stündigem Trommelsturm und wuchtigen Angriffen unerschütterlich geblieben. Die Hauptverteidigungslinie ist intakt. Die blutigen Verluste des Gegners stehen zu dem Gewinn einer vorgeschobenen Stellung bei dem Dorfe Polog in keinem Verhältnis. Ob Sarrails Offensive sich weiter entwickelt, hängt von dem Erfolg der schweren Verluste seiner Armee ab. Man kann aber der Entwicklung der Dinge mit ruhiger Zuversicht entgegen sehen.

Wien, 15. Nov. Tel. Das Neue Wiener Journal meldet indirekt aus Bukarest: Der **Russengeneral Belajew** ist mit seinem Stabe, bestehend aus 30 französischen und russischen Generalen, zur **Übernahme des Festungskommandos in Bukarest** eingetroffen.

Wien, 16. Nov. Tel. Der Eroberung des schatzversteckten **Goldes**, nordwärts von **Kampolung** ist **große Bedeutung beizumessen**. Nurmehr ist das unermessliche **Waldgebirge** hinter unsen **Lepper**, die das **höchstkultivierteste Gebiet** von **Kampolung** betreten. Auf der **500-600 Quadr.-Km.** bestehenden **waldreichen Fläche** um **Kampolung** liegt **Ortschaft** an **Ortschaft**, ein **wegloses, wirtschaftliches**, in jeder Hinsicht **sehr reiches Gebiet**. Mit **Goldstein** ist auch der **bisher schätzlose Punkt** in **Rumänien** erreicht worden. Das **weltliche**, für den **Bewegungskrieg** **günstige Gelände**, das nur **Höhen** bis zu **500-600 Meter** aufweist, ist für unsere **Operationen** und **Abzügen** **sehr vorteilhaft**. (b.z.)

Christiania, 14. Nov. Tel. Zu der deutsch-norwegischen Auseinandersetzung nimmt heute ausführlich nur „Sozialdemokraten“ Stellung, der von neuem der Regierung vorwirft, daß sie gegen den **Bannwarenhandel** der **normwegischen Schiffareder** nicht eingeschritten sei, und nochmals die **ungünstige Form** der **normwegischen Unterseebootsverfügung** vom **13. Oktober** unterstreicht. Eine **bessere Form** ohne **Androhung** von **Waffengehalt** bei der **Handhabung** des **Verbots** würde **Norwegen** nicht in die **gegenwärtigen Schwierigkeiten** mit **Deutschland** gebracht haben. **Daß Norwegen** um **jeden Preis Frieden** zu **bewahren wünsche** und die **normwegische Regierung** alles **mögliche tun werde**, dies zu **erzielen**, ist **unwahrscheinlich**. **Anderserseits** könne aber die **eine oder andere** der **kriegsleitenden Mächte** versuchen, **Norwegen** in den **Krieg** **hineinzuziehen**. **Indessen** sei **vordruslich** kein **Grund** zu dieser **Befürchtung** vorhanden.

Büchertisch.
Tiergeschichten aus dem Weltkrieg. Gesammelt und herausgegeben von **J. Kammerer**. Mit sechs **Vollbildern** und **jahrreichen Illustrationen**. Verlag von **Leon u. Müller** in **Stuttgart**. **Eleg. geb.** **M. 1.35.**
Der **schreckliche Weltkrieg** hat auch die **Tierwelt** in **seinen Wirbel** gezogen. In **seinem** **Seiner Egreß** dem **Grasen** **F** von **3** **positiv gezeichneten** und von dem **Vorstand** der **K. Natursammlungen** in **Stuttgart**, **Ober-**

studientat **Dr. K. Lampert**, mit einem **Vorwort** versehenen **Bändchen** hat der **wohlbekannte Veranfaller** der **vorkriegenden** **für jung** und **alt gleichmaßen lesbaren Sammlung** eine **Reihe** teils **erster**, teils **weiterer Tiergeschichten** aus dem **großen Weltkrieg** zu einem **wohlgegliederten Ganzen** vereinigt. Die **Sammlung** die in **herausragender Weise** geeignet ist, die **Neugierde** in **jungen Jahren** zu **erwecken**, wird **besonders** auch von **allen Lehrern** und **Erziehern** willkommen **geheißen** werden.

Zu beziehen durch **G. W. Zaiser**, Buchhdlg., Nagold.

Die **Metallographie** ist ein **neuer photographisch-technischer Frauenberuf**, der in den **großen Hüttenwerken** am **Rhein**, in **Westfalen**, **Schlesien** und in **Oesterreich** schon **ziemlich verbreitet** ist. **Neuerdings** werden **Metallographinnen** auch von **Munitionsfabriken** ganz **besonders** **aufgefordert**. Für diesen **Beruf** ist **sehr wichtig** die **gründliche Erlernung** des **photographischen Handwerkes**, da die **Metallographinnen** vielfach mit **photographischen Arbeiten** **beschäftigt** werden. **Außerdem** besteht ihre **Tätigkeit** in **chemischen metallurgischen Untersuchungen**. **Besonders vorteilhaft** ist es, wenn **zugleich** **stilistische Gewandtheit** vorhanden ist, um die **Ergebnisse** der **Untersuchungen** so zu **schildern**, daß die **Schilderung** ohne **weiteres als Protokoll** **benutzt** werden kann. **Kenntnisse** in **Stenographie** und **Schreibmaschine** sowie in **Buchführung** **heben** noch die **gutbezahlte Stellung** der **Metallographin**. Die **Gesamtdauer** des **Studiums** beträgt **5 Semester**. (Aus der **praktischen Wochenschrift**, „Mädchenpost“, **Berlin** **S.W.** 68, **Lindenstraße 26**. Für **vierteljährlich** **1,55 M.**)
Zu beziehen durch **G. W. Zaiser**, Buchhdlg., Nagold.

Neue Bestellungen
auf den **täglich erscheinenden Gesellschaftler** mit dem **Planerstützchen** und **Illustrierten Sonntagsblatt** werden **fortwährend** von **allen Postanstalten** **Postboten**, von **unserer Geschäftsstelle** und **den Austrägerinnen** **entgegengenommen**.

Für die **Schließung** **verantwortlich**: **Emil Zaiser**. — **Druck** und **Verlag** bei **G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei** (Hans Zaiser), Nagold.

Ebhausen. Fahrnis-Versteigerung.

Aus der Konkursmasse des **Friedrich Roth**, Bauunternehmers versteigere ich am

Donnerstag, den 16. November 1916

von **vormittags 9 Uhr** an im **Wohnhaus** des **Roth** am **Altenweg**:

- Mannskleider**, **1** vollständiges **Bett**, **1** **Kleiderkasten**, **2** **Stühle**, **1** **Schreibtisch**, **1** **Essisch**, **1** **Zeichnungstisch**, einige **alte Käffer**, sowie **allgemeiner Hausrat** nebst **einigen Feld- und Handgeräth**.

von **mittags 1 Uhr** an am **Bahnhof**:

verschiedener Maurer- und Steinbrecherhandwerkzeug, darunter ein **Krahnen** zum **Steinheben**, **verschiedene Baumaterialien** wie **Klunker**, **Harbis**, **Widerlagersteine**, **Ton- und Küchenplatten**, **Tonröhren**, etwa **12 Kubikmeter gedrochene rote Sandsteine**, **1 Schleifstein**.

nachmittags **3 Uhr**:

1 **größere Bauhütte** (am **Bahnhof** **stehend**).

Kaufinteressenten sind **eingeladen**.

Nagold, den **10. November 1916**.

Konkursverwalter:
Bekhtsmolar Popp.

Sohlleder

in **Platten** von **4-5 mm** stark für **6-8 Paar**: **Herrnsohlen** ausreichend, **garantirt** **hydraul. gepr. Spaltleder** **abgegeben**. **Prob-platte** **Mk. 7.50**, bei **5 Platten** **Mk. 7.-**, **franco** **Nachnahme**.

Wilhelm Klisch, **Heilbronn a. N.**, **B. 31**. — **Tücht. Vertret.** **gesucht**.

Gänse-Besitzer

werden **erlaubt**, uns **lebende**, oder **auch geschlachtete Gänse**

zu den **gegenwärtigen Preisen** **bedinglt** zu **offertieren**. Wir **suchen** **wegen** **Vorgahlung** und **bezahlen** die **Liere** **sofort**.

Erste Wirtf. öffentl. Gefrier- und Kühlkassen-Gesellschaft in **Feuerbach**.

Köhrdorf.

Eine **gute** **zweitermal** **38 Wochen** **trüchtige**



Ruh

legt **weil** **überzählig**, am **Donnerstag**, den **16. Nov.**, **mittags 1 Uhr**, dem **Verkauf** aus.

Wilhelm Bühler.

2 Schuhmacher

sind **sofort** nach **Wiesbaden** **gelucht**.

Lohn **wöchentlich** **40-50 Mark** **Fahrt** **wird** **vergütet**.

Wiesbadener Schuhbesohlanstalt

Inhaber: Joh. Ranfer, **Eintrachtstr. 9**.

Ebhausen.

Zwei eichene Krautstanden

und ein **Quantum**

Rüferknospen

hat **abzu** **geben**.

H. Stoll, **Rüferm.**

Nagold. 8-10 Zentner Tintenbeeren

sucht **noch** **zu** **kaufen**
August Deuble.

Landleute

Mache **ein** **jeder** **seine** **Käse** **sofort** **selbst!**
Einfach **billig** **u.** **gut.**

Käselab
sowie
Käseformen

samt **Beschreibung** **zur** **Herstellung** **der** **Käse** **empfiehlt**
Friedrich Carle
Wildberg.

Die gewinnreichste Wohltätigkeits-Geld-Lotterie

Endet **am** **18. November 1916** **stet.**
Kleiner **Loszahl.** **Hohe** **Gewinn-**
anzahl. **Nur** **Geldgewinn.**

Auf **10** **Losse** **(kostenlos)**
1 **Gewinn** **garantirt.**

6700 **Geldgewinn** **Mark**

48000
Hauptgewinn **Mark**

20000
750 **Geldgewinn** **Mark**

10000
6000 **Geldgewinn** **Mark**

18000
6700 **Geldgewinn** **Mark**

48000
6700 **Geldgewinn** **Mark**

Lospreis **2 M.**, **6** **Losse** **11 M.**,
11 **Losse** **20 M.** **Porto** **u.** **Liste**
in **den** **Verkaufsstellen** **mit**
Gewinnrecht

J. Schweickert

Stuttgart, **Marktstr. 6**
Telephon **1021.**

Hier **in** **der** **Zeitung** **sehen** **Verkaufsstellen** **Wohltätigkeits-Geld-Lotterie**.

Wenn **Kriegsärm** uns **lange** **macht**, nehmen wir in **Zukunft** zu den **Dächern**. **Suchen** wir in **ihnen** die **deutsche Seele**, die **Quelle** **hochherber** **Jugend**, **Weltfreudigkeit**, **Menschenvertrauen** und **trübsinnigen** **Gottesspendens**. **Denken** wir die **hehren Klänge** von **Liebe** und **Trost**, von **Großmut** und **Heldenhaftigkeit**; hören wir das **harmlos** **heitere** **Lachen** des **deutschen** **Humors**; versehen wir uns **durch** das **Buch** in **klarerer**, **bessere** **Welken**, wenn uns die **gegenwärtige** **nicht** **gefallen** will. **Peter Kolzger**.

Museum-Tübingen.
Wohltätigkeits-Aufführungen
Ein Teil der **Einnahme** kommt dem **Verein** vom **Roten Kreuz** u. **Hilfsverein** von **Tübingen** zur **Linderung** der **Kriegsübel**, **zwecks** **Familienfürsorge** **zu** **gut**.

Art Oberammergauer
Passions-Fest-Spiele
unter **Leitung** u. **Mitwirkung** der **berühmten** **Christus- u. Judasdarsteller** **Adolf u. Georg Passnacht** aus **Bayern**, sowie **herrorragender** **Passionsdarsteller**, darunter **Fr. Stadler** aus **Oberammergau**.

200 **Mitwirkende.** **200** **Mitwirkende.**
Auf **eigen** **dazu** **erbaute** **grosser** **Festspiel-Bühne**.

Spieltage: **am** **12., 13., 14., 15., 16., 17., 18. und 19. Nov.**,
abends **7/8 Uhr**; **am** **12., 13., 14., 15., 16., 18. und 19. Nov.**,
nachmittags **1/2 Uhr** **und** **abends** **1/2 Uhr**.

Preis **Mk. 3.-, Mk. 2.-, Mk. 1.50, Mk. 1.-.**
Vorverkauf der **Eintrittskarten** von **Freitag, 3. 10. Nov.**, **ab** **an** der **Tageskasse** **Museum** von **11 bis 12 Uhr** **und** **eine** **Stunde** **vor** **Beginn** **jeder** **Aufführung**.
Die **Festspiele** **finden** in **Stuttgart**, **Dresden**, **Leipzig**, **Mannheim**, **Karlsruhe**, **Ulm** **etc.** mit **gröstem** **Erfolg** **statt**.
Nach **Schluss** der **Aufführung** **Anschluss** der **Züge** **nach** **allen** **Richtungen**.

Geschäftsstelle **Museum Tübingen.**

Goeben **erhalten:**
Von schwäbischer Scholle 1917 Kalender
für **schwäbische Literatur** **und** **Kunst**
Preis **1 Mark**
Verfügl. **bei** **G. W. Zaiser**, **Buchhlg.**, **Nagold.**

Regard.
Verkaufe **5** **Stück** **3** **Monate** **alte**
Belgische Riesen
sowie
eine **Gästin**, **zur** **Zucht** **geeignet**.
Josef **Killinger**, **Lotengrüber**.

Bettmässen
sind **Bequem** **garant.** **Alter** **und** **Größe** **angeb.** **Furchung** **kostenlos**.
Maxim **Berand**
München, **Georgenstr. 66/63.**

Der Schneider von Ulm
sine **Flüge** **probiert**, **so** **hat** **er** **der** **Teufel**, **in** **4** **Domen** **mit** **glaubt**.
- **habe** **es** **im** **schönen** **Verharm**.
- **Das** **Erst** **hat** **in** **ihnen** **Barth**. **Der** **Schneider** **von** **Ulm**. **Feldzug** **in** **2** **Bänden** **geb.** **M. 5.-** **1** **des** **Schneiders** **des** **Schneiders** **Der** **Ulm** **zu** **einem** **vortrefflichen** **Roman** **verarbeitet** **und** **dabei** **ein** **gerade** **und** **humorvolles** **Verständnis** **gezeigt**, **das** **besonders** **im** **Feld** **und** **in** **den** **Lazareten** **schärf** **wirkend** **gezeigt** **wird**.
Zu **beziehen** **durch** **die** **G. W. Zaiser'sche** **Buchhlg.**, **Nagold.**

